

Hausgottesdienst

ein Experiment
zuhause bei dir
mit allen verbunden

Feier mit uns von zuhause aus.
Am Sonntag um 9.30 Uhr.
Zünde eine Kerze an und bete mit uns.
Durch Gottes Geist sind wir verbunden.



Alles was du brauchst ist unsere Liturgie

- auf der Homepage: www.evangelisch-in-geseke.de -
- zum Mitnehmen an der Kirche, solange uns das möglich ist -

Und vielleicht eine Kerze.

Teilt eure Erfahrungen gerne mit uns:

Pfarrerin Rebecca Basse

02942 - 9875130

rebecca.basse@evangelisch-in-geseke.de

Pfarrerin Kristina Ziemssen

02942 - 5747954

kristina.ziemssen@evangelisch-in-geseke.de

Geseke, 5. April 2020 um 9.30 Uhr oder zu jedem anderen Zeitpunkt

Komm, Herr, segne uns – ein Gottesdienst
zuhause und mit allen – durch den Geist verbunden

Kerze anzünden

Stille

Gebet

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein – und doch durch deinen Geist mit anderen verbunden.
Und du bist hier.

Und so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Aus Psalm 118 (nach Hanns Dieter Hüsch)

Du, unser Gott, wir breiten alles vor dich aus,
damit die Güte einziehen kann in unser Leben.
Du bist meine Hoffnung und stärkst mich mit deiner Liebe.
Deine Güte überdauert die Zeit und lässt mich leben.
Deine Gnade umspannt das Weltall und führt mich aus der Enge.
Wenn wir stillstehen und auf der Stelle treten
und nicht einen Schritt weiterkommen;
nimmst du uns mit auf den Weg nach Jerusalem,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen in Traum und Wirklichkeit.

Denn jeder Tag, den Gott macht, ist gut:
Wir wollen uns freuen, dass er noch immer die sucht,
die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten;
dass er sich noch immer auf den Weg macht zu denen,
die den Hunger nach Frieden noch nicht gestillt haben.
Herr, du bist der Eckstein der Welt,
die Hoffnung für verkrustete Seelen;
deine Güte überdauert den Tag
und deine Liebe überstrahlt die Schattenseiten unseres Lebens.

Amen.

Stille

- wer mag, liest jetzt den Predigtimpuls auf S. 4-6 -

Fürbittengebet

Herr, wir bitten Dich um Deinen Frieden,
den Frieden in diesen schwierigen Zeiten,
den Frieden, der uns aufmerksam für einander macht,
den Frieden, der uns Rücksicht nehmen lässt,
den Frieden, der Wichtiges von Unwichtigem trennt,
den Frieden, der Brücken schlägt.

Stille

Herr, wir bitten Dich um Deinen Segen,
lass ihn ruhen auf uns,
lass uns daraus Kraft gewinnen,
lass uns die nicht aus den Augen verlieren,
die für uns sorgen, sich um unsere Gesundheit mühen
und Entscheidungen treffen müssen.

Stille

Herr, sei nahe denen, die Dich brauchen:
Die Erschöpften und Ausgebrannten,
die Ängstlichen und Rücksichtslosen,
die Ungeduldigen und Verunsicherten,
schließlich vor allem den Kranken, allen Kranken!

Stille

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)
Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden
Amen.

Stille

Kerze auspusten

Ev. Kirchengemeinde Geseke

*mit Dank an vielfältige Beispiele aus anderen Gemeinden,
nach Ideen von Vanessa Bührmann, Doris Joachim, Holger Pyka, Elisabeth Rabe-Winnen
und anderen*

Predigtimpuls

Das Lied „Komm, Herr, segne uns“ ist ein Lied, das wir häufig gemeinsam in unseren Gottesdiensten singen. Es soll heute die Brücke sein, die uns miteinander verbindet. Wie können wir beieinander bleiben und aufeinander achten, auch wenn wir zur Zeit unter hoher Anspannung stehen und jeder und jede seine eigenen Wege geht, gehen muss?

Wir befinden uns in Abgrenzung zueinander und doch sehnen wir uns, einander wieder die Hand reichen und uns nahe sein zu können.

Unsere Bitte ist also dringlich:

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen!

Mit dem Segen hat es eine besondere Bewandtnis:

- Segen ist etwas Fremdes, etwas, was nicht zu unseren Selbstverständlichkeiten gehört.
- Segen ist aber auch etwas, was sich nicht mit Corona infizieren, erkranken oder gar sterben kann.
- Segen kommt von außen, von Gott.
- Doch zugleich ist Segen etwas, was wir handfest spüren können, wirksam in unserem Alltag.
- Segen ist so etwas wie die Fußspur des an sich unsichtbaren und unbegreiflichen Gottes. Es ist gut, um diese Spur zu wissen, sie auch hier und da sehen zu können. Das hilft bei der Orientierung.
- Am Segen macht sich unser Grundvertrauen fest, dass alles wieder gut wird. Irgendwie ... irgendwann ... ausserhalb unserer Verfügung, aber doch ganz sicher.

„Der Herr segne Dich“ – damit ist alles gesagt, was wir zum Leben nötig haben ... auch in diesen Tagen.

Komm, Herr, segne uns EG 170,1

*1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.*

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

„Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen“. Als zum Abschlussgottesdienst des Kirchentages in Nürnberg 1979 dieses Schlusslied gesungen wurde, hatten diese Worte eine große Kraft: Über den Kirchentag hinaus wollten die Menschen in schwieriger politischer Zeit das Gefühl von Zusammenhalt haben.

Diese Bitte legt sich auch uns heute nahe.

Wenn wir uns nicht näher als anderthalb Meter kommen dürfen und nicht mehr als zwei Menschen zusammenstehen sollen, braucht es eine Brücke zueinander. Eine Brücke, die die Einsamen und Ängstlichen mit den Mutigen und Aufmerksamen verbindet.

Dieses Segens-Lied sagt uns immer wieder neu:

„Hab keine Angst: In Deinem Weinen bleibst genauso mit Gott und über ihn mit anderen verbunden wie in Deinem fröhlichen Gelächter. Gott kommt und ist da!

Komm, Herr, segne uns EG 170,2

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.

Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.

Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,

schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Geteiltes Leid ist halbes Leid und geteiltes Glück ist doppeltes Glück. Segen ist immer etwas, was sich austeilt und auswirkt. Niemand bleibt damit für sich allein, egal, ob es ihm/ihr gut geht oder er oder sie mit der Situation gerade nicht zurechtkommt. Gemeinsam leben wir in, mit und unter Gottes Segen.

Wir müssen nicht sparen ... was nicht meint, dass wir verschwenderisch wirtschaften dürfen. Das wendet sich gegen jede „Geiz-ist-geil-Mentalität“. Vor allem darf nicht gespart werden, wo unser „lieben und verzeihn“ gebraucht werden. Davon können wir nicht genug haben.

Komm, Herr, segne uns EG 170,3

*3. Frieden gabst du schon, Frieden muß noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.*

*Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.*

Wo Segen ist, da ist Frieden.

Segen wirkt sich unmittelbar in Frieden aus.

Segen ohne Frieden ist kein Segen.

Der Frieden ist das Wichtigste und Kostbarste, was wir uns zusagen und wünschen können.

Was für ein Geschenk, wer in Frieden leben darf, wer nicht in Ängsten leben, wer sich nicht auf die Flucht begeben, wer nicht seine Heimat verlassen muss, weil ihm/ihr dort jede Lebensgrundlage entzogen ist, ein Leben in Frieden dort nicht möglich ist.

Noch vor wenigen Wochen wähten wir uns im Frieden lebend. Dieser Frieden ist nun bedroht und zwar nicht durch Panzer und Raketen, sondern durch den Virus Corvid 19.

Mit einigem Vorsprung zieht dieser Virus durch die beliebten Urlaubsländer Italien und Spanien und hinterlässt eine breite Spur an Tod, Trauer, Erschöpfung, Verunsicherung und wirtschaftlicher Not. Wir sind nicht weit davon entfernt.

Die Sicherheitsbestimmungen sollen uns vor dem Schlimmsten bewahren: dass unser Gesundheitssystem kollabiert und Menschen deswegen sterben müssen, weil es zu wenig Helferinnen und Helfer und zu wenig Intensivpflegeplätze gibt.

Das Schlimmste wäre doch, wenn Menschen die Hoffnung auf ein Gesundwerden genommen wird, weil es einfach zu viele sind, denen geholfen werden muss.

Unseren inneren Frieden versuchen wir in diesen Tagen im Gleichgewicht zu halten: Das ist nicht einfach, wenn wir ausgebremst leben müssen und unsere Bewegungsfreiheit erheblich eingeschränkt ist.

Was hilft?

Lasst uns nach Spuren des Friedens suchen, sie in den Blick nehmen, unsere Füße da hineinsetzen. Sie müssen erspäht werden, ich muss gezielt Ausschau halten.

Am Ende steht jedoch die Verheißung „die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.“

Ich sehe diese Spuren. Sie entstehen in unseren Gemeinden mit einer unglaublichen, nie geahnten Kreativität und Willensstärke.

Wenn das Gewohnte wegbricht, müssen andere Formen der Begegnung, des Sehens und Hörens ins Leben gerufen werden.

Da müssen neue sichtbare Zeichen von Gottes Segen, seine Segensworte an Zäune und Geländer geklammert werden.

Gottes Segen kommt und bleibt.

Auch jetzt.

Lasst uns also bitten: Komm, Herr, segne uns!

Amen.

(Pfarrerin Kristina Ziemssen)